

Zurecht finden in einer fremden Welt

WOCHE DER DIAKONIE Die Flüchtlingsberatungsstelle

VON BETTINA SANGERHAUSEN

Altkreis Münden – Vor drei Jahren hat die Flüchtlingsberatungsstelle der Diakonie in Hann. Münden ihre Arbeit aufgenommen. Das hieß damals vor allem: Geflüchtete bei der dezentralen Unterbringung durch den Landkreis in der Erstversorgung zu unterstützen, Unterstützung bei Behördengängen, Anmeldungen der Kinder in Schulen und Kitas, Orientierung vor Ort, Krankenkassenanmeldungen, Antragsstellungen jeglicher Art. „Bei Bedarf vermitteln wir Dolmetscherdienste für Arztbesuche und andere Termine“, nennt Ute Krach Beispiele. Sie (Vollzeit) und Nick Stucke (3/4 Stelle) beraten erwachsene Geflüchtete und Migranten in und um Hann Münden.

Davon finanziert der Landkreis einen Anteil von 1,5 Stellen, und ein Anteil von 0,33 wird aus Landeskirchenmitteln bezahlt.

Die Flüchtlingsberatung informiert und hilft nicht nur direkt weiter, sondern vermittelt auch Ehrenamtliche zur Unterstützung der Geflüchteten. Die Palette reiche dabei vom Deutschsprechen üben, über Hilfen bei Hausaufgaben der Kinder, Organisieren von Fahrrädern, Begleitung zu Arzt- oder Behördenterminen bis zum Fahrdienst. „Dabei ist das „sich verstehen“ und gemeinsam Kaffee oder Tee trinken oder gemeinsam einen Ausflug machen ein wichtiger und



Setzen sich ein: Nick Stucke und Ute Krach beraten erwachsene Geflüchtete und Migranten.

FOTO: BETTINA SANGERHAUSEN

„goldener“ Aspekt der Arbeit. Denn genau hier, in der Kommunikation im Zwischenmenschlichen findet der kulturelle Austausch, das Voneinander Lernen und die erfolgreiche Integration statt“, skizziert es Krach.

Die Berater bringen den Migranten Angebote in Hann Münden näher, sie begleiten sie dorthin oder vermitteln

persönliche Kontakte. Tatkräftig werde die Arbeit vom Ökik, dem ökumenischen Initiativkreis, durch die ehrenamtlichen Flüchtlingshelferinnen und -helfer unterstützt. Für die Ehrenamtlichen organisiert Ute Krach Austausch und die Koordination, vermittelt Fortbildungs- und Weiterbildungsangebote. Hier werden auch gerne

gemeinsame Feste und Ausflüge mit und für die Geflüchteten organisiert.

Das Angebot im Überblick: **■ Nähcafé:** „Als Gruppenangebote haben wir seit 2015 im ersten Stock des Bürgertreffs, Ziegelstraße 56, immer mittwochs von 15.30 bis 17.30 Uhr das Nähcafé für Frauen, die gerne nähen, handarbeiten oder einfach

bei Kaffee und Tee Deutsch üben und sich unterhalten wollen“, zählt die Flüchtlingsberaterin weiter auf. Das Angebot richtet sich an einheimische und zugewanderte Frauen gleichermaßen.

■ Männertreff: Für den 17. September, 18.15 bis 19.45 Uhr, steht der erste Termin für den internationalen Männertreff „Adam“, in den Räumen des „pro aktiv centers“ in der Ziegelstraße 46, fest. Die Angebote sind offen und für die Teilnehmer kostenlos.

■ Flüchtlingsberatung: Die offene Sprechstunde der Flüchtlingsberatung ist jeden Donnerstag von 15 bis 16.30 Uhr in der Welfenstraße 5 in Neumünden.

14-tägig wird die offene Sprechstunde von einem Arabisch-Dolmetscher des Landkreises unterstützt.

Jeden Dienstag bietet Ute Krach von 15 bis 16 Uhr eine Sprechstunde im Bürgertreff, Ziegelstraße 56, an, ebenerdig und zentral verortet.

Ein weiteres Angebot der Flüchtlingsberatung ist die Rechtsberatung der Refugee-LawClinic, die Studierende der Göttinger Universität ein Mal monatlich, immer am 3. Dienstag, in Hann Münden anbieten. » **ARTIKEL UNTEN**

Kontakt: Erreichbar sind Nick Stucke und Ute Krach in der Beratungsstelle in der Welfenstraße 5 an fünf Tagen in der Woche unter 05541/701 90-21 sowie -22, E-Mail: fluechtlingsberatung@kirchenkreis-muenden.de. In Absprache sind auch Termine außerhalb möglich.

Von Syrien nach Deutschland

Fallbeispiele aus echten Lebensgeschichten

Hier ein Fallbeispiel, das aus mehreren echten Lebensgeschichten zusammengesetzt wurde:

Herr K. kam 2015 mit seinem jüngsten Sohn nach Deutschland und wurde Hann. Münden zugewiesen. Seine Frau und die beiden Töchter blieben in Syrien im Krieg zurück. Die Flüchtlingsberatungsstelle der Diakonie wurde aktiv: Anmeldungen beim Einwohnermeldeamt, der Krankenkasse, der Ausländerbehörde und beim Sozialamt. Anträge waren auszufüllen, Termine zu begleiten.

Der Sohn musste einen Platz in einer Kita finden, ein Hausarzt wurde gesucht und ein Zahnarzt.

■ Die Sprache

Als der Sohn in die Kita kam, hatte Herr K. nun die Aufgabe einen Integrationskurs zu besuchen um Deutsch zu lernen. 2015 und 2016 waren viele Sprachkurse überfüllt, sodass auch Herr K. auf die Warteliste gesetzt wurde. Nicht nur seine neue Rolle als Hausmann, da er jetzt für seinen Sohn und Haushalt allein sorgen musste, war ihm

fremd. Die Flüchtlingsberatung organisierte Dolmetscherdienste und vermittelte zwischen Herrn K. und der Kita, dem Vermieter sowie den Mitarbeitern der Behörden.

Zum Glück gab es dabei tatkräftige Hilfe von Ehrenamtlichen.

■ Familiennachzug

Für Frau und Töchter wurde ein Familiennachzug beantragt, die Voraussetzungen ermittelt, gedolmetscht und weitergegeben.

Die Hilfsorganisation IOM im Libanon und die deutsche Botschaft wurden kontaktiert.

Herr K. brauche erst die Anerkennung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) um die Voraussetzung für einen Familiennachzug zu erfüllen.

Als 2018 eine Regelung zur Familienzusammenführung der geflüchteten Familien in Deutschland umgesetzt wurde, war auch für die Familie K. die Hoffnung groß. Herr K. kam jede Woche und bat darum, die Botschaft in Beirut anzuschreiben, um einen Termin für seine Frau und die Kinder zu erfahren. Als es ei-

nen Termin für die Ausreise gab, war die Freude groß. Ehrenamtliche Hilfe konnte organisiert werden, es wurden Bettbezüge und verschiedene Möbeln besorgt und transportiert.

Die ganze Palette an Anträgen musste für die Nachgezogenen gestellt werden.

■ Arbeit finden

Es dauerte bis Herr K. arbeiten durfte, weil er sich zunächst noch im Asylstatus befand und sein Integrationskurs, der Voraussetzung für ein Arbeitsverhältnis war, fehlte.

Nach einer erfolgreichen Vermittlung in einen Kurs kann Herr K. hoffentlich bald seinen in Syrien gelernten Job als Maurer hier in Deutschland, seiner neuen Lebenswelt, wieder aufnehmen.

■ Ehrenamtliche

Die schulische Unterstützung für seinen Sohn übernahm ein Netzwerk von Ehrenamtlichen, durch die Flüchtlingsberatung organisiert, sodass dieser seine Eltern mit seinen schulischen Leistungen stolz macht.